

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Ausgaberkamer 1,20 RM., bei dem Kreisverwalter 1,30 RM., beim Postbezugs 1,50 RM., mit Beleggeld 1,20 RM. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Feiertagen von 11/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Reichsanstalt von 1/2—7 1/2.

Inserionsgebühr: Für die 5gepaaltene Corpusspille oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Sonstige Satz wird entsprechend höher berechnet. Briefen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belegten nach Uebereinkunft.

Nr. 238.

Dienstag, den 10. Oktober 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die Oberalpenburg von der Schreiberstraße bis zum Kloster vom 9. Oktober ds. Js. ab bis auf weiteres für den Fahrverkehr gesperrt.

Merseburg, den 7. Oktober 1905.
Die Polizei-Verwaltung. (2037)

Bedenkliche Manöver.

Paris, 6. Oktober.
Endlich! Endlich sollen wir die Wahrheit über den Marokko-Fandel erfahren. Im „Matin“ will der Chefredakteur Stephane Lauzanne sie uns enthüllen. Man merkt, daß Herr Delcassé „vorübergehend“ in Paris weilte. Er scheint seine Zeit gut benutzt und den ganzen Herbrand seiner Getreuen zusammengetrommelt zu haben. Nur so erklärt sich die neue Pressehefte, die seit gestern zur Ehrenrettung Delcassés und nicht minder zur Einschüchterung Rouviers eröffnet ist. Der heutige Artikel des „Matin“, der erste einer von Lauzanne angeleiteten Serie, wendet sich nämlich ganz unzweideutig gegen den regierenden Conseilpräsidenten. Das bedeutet einen Bruch mit den geschäftlichen Ueberlieferungen des „Matin“, gibt also viel zu denken. Sollte Rouviers Stellung über Nacht so schwer erschüttert worden sein, daß das ministerielle unserer Morgenblätter sich von ihm abwenden zu können meinet, während er noch im Amte ist? Oder wirkt englischer Einfluß hier längs der Boulevardlinie mit so überzeugenden Mitteln, daß sogar die Offiziers sich plötzlich den Luxus einer „unabhängigen“ Meinung gestatten können?

Tatsache ist, daß der erste Enthüllungartikel des „Matin“ Rouviers Stellungnahme gegen Delcassé als heimtücklich und furchtbar verurteilt. Wie der Enthüller es übrigens mit der Wahrheit hält, davon erhalten wir gleich heute einen erbaulichen Beweis: er wiederholt fast die unwarne Behauptung, daß die deutsche Reichsregierung rechtzeitig und in höchstlicher Weise von dem Inhalt des franko-britischen Sondervertrages Mitteilung erhielt. Rechtzeitig? Nicht doch! Frühzeitig? als alle anderen Regierungen! Schon am 24. März v. Js. legte Herr Delcassé den Fürsten Radolin von seinen Abmachungen mit Lord Lansdowne in Kenntnis. Allerdings geschah dies nur mündlich, aber die betreffende Unterredung wurde gleich hinterdrein schriftlich vermerkt, und dieser Bericht wurde „allen hervorragenden Vertretern Frankreichs“ im Auslande zur Aufführung übermitteln. Der Originalentwurf dieser Instruktionsnote muß sich, wie Herr Lauzanne versichert, noch in den Archiven befinden. Reizend! Der Sondervertrag mit England ist erst am 2. April unterzeichnet worden. Mitbin konnte Herr Delcassé dem deutschen Botschafter am 24. März noch keine genaue und zuverlässige Mitteilung von dem Inhalt des garnicht existierenden Dokuments machen, und was er über seine mündlichen Äußerungen gegenüber dem Fürsten Radolin hinterdrein schriftlich an seine ausländischen Agenten vermerkte, war damals und bleibt heute für das Reichsfinanzamt in Berlin belanglos. Als der Vertrag fertig und unterschrieben war, nach dem 8. April, mußte Herr Delcassé eine amtliche Mitteilung desselben nach Berlin schicken. Das war das einzige im diplomatischen Verkehr als korrekt geltende Verfahren, um der Reichsregierung Kenntnis zu geben und eine Klärung zu ermöglichen. Es war auch

der einzige Weg, auf welchem Deutschland zu beweiskräftigen schriftlichen Beweisen betreffs der wirtschaftlichen Gleichberechtigung in Marokko gelangen konnte. Das der französische Minister dem deutschen Botschafter vierzehn Tage vor Abschluß des Vertrages gesprächsweise bei der Zigarette und am Ramin von seinen Absichten und Plänen verriet, konnte nicht als solche Beweiskraft gelten. Mit beschwichtigenden Redensarten schickt man keine Kinder zu Bett, aber einer Nation von 60 Millionen Menschen, einer Großmacht wie Deutschland, mutet man nicht zu, die hingeworfenen Bemerkungen eines Fürsten Radolin nicht einmal mehr ein Ohrzengue vorhanden wäre, als völkerrechtliche Garantie ihrer Interessen aufzufassen. Jedenfalls ist es kennzeichnend für Delcassé und seinen Anhang, daß sie die öffentliche Meinung auch heute noch mit der dialektischen Zaubertrickerei solcher Beweisführung zu betäupeln versuchen.

Was bezweckt nun aber diese neue Pressehefte? Augenscheinlich soll sie trotz der Verkündung vom 28. September und trotz der in Aussicht stehenden internationalen Konferenz nachträglich noch dem politischen Programm Delcassés zum Siege verhelfen. Daß Herr Rouvier dabei so wenig gekostet wird, könnte fast die Vermutung bestärken, als ob der heutige Leiter der französischen Politik einer heftigen Auseinandersetzung und einem fernabzählbaren Verhältnis zu Deutschland nicht abgeneigt wäre. Indes, wer den schäuerlichen „Revanšier“ kennt, kann vor solchem Optimismus nur erschauern. Rouvier ist nicht vom Größenwahn verblendet wie sein Amtsvorgänger am 14. 1/2. Oran, er ist einsichtiger und gewandter als Delcassé, aber aufrichtiger und deutschfreundlicher ist er keineswegs. In ihm haben wir einen klugen berechnenden Geschäftsmann vor uns, der seinen Vorteil sucht und zu wahren weiß, einzeln wie. Wenn Rouvier findet, daß es für seine persönliche Stellung oder auch für Frankreichs Zukunft vorteilhafter ist, die Bänke Delcassés einzuschlagen und mit England gemeinsame Sache zu machen, so werden alle Zugeständnisse, welche die deutsche Diplomatie ihm bereits vor dem 28. Septbr. bewilligte und auch diejenigen, die man ihm noch für die Marokko-Konferenz in Aussicht stellt, seine Entschlüsse nicht in deutsch-feindlichem Sinne beeinflussen. Das wird insbesondere ganz gewiß nicht der Fall sein, wenn die vereinten Anstrengungen der englischen Diplomatie und der französischen Presse in Petersburg ihr Ziel erreichen, eine engere Annäherung Russlands an Deutschland hinterzuziehen und statt dessen auf Kosten deutscher Interessen — namentlich in der Levante — eine anglo-russische Westabgrenzung herbeizuführen. Zunächst sieht man nach darüber! Die vorherrschende Tagesmeinung der Franzosen ist klar und scharf ausgesprochen in folgenden Sätzen, die das „Echo de Paris“ heute als diplomatisches Credo der Republik aufstellte:

„Frankreich hat einen Verbündeten — Ausland; und einen Freund — England. Es ist entscheidend, gleichzeitig seinem Bündnis und seiner Freundschaft treu zu bleiben. Mitbin müssen seine Anstrengungen dahin zielen, die Interessen beider miteinander auszugleichen. Seine umfassendste und nachdrücklichste Mitwirkung ist also im voraus jeder Annäherung zwischen England und England gefordert. Frankreich verweigert die Beteiligung an jeder politischen Kombination, die von dieser genau vorgezeichneten Grundlinie abweicht.“

Das ist tatsächlich das imperative Mandat für jeden französischen Staatsmann, der sich nicht mit dem Willen der republikanischen Mehrheit in Widerspruch setzen will. So wie das „Echo de Paris“ urteilen und agieren sämtliche maßgebenden Organe der französischen Presse. Sollen sie sich also in Deutschland vor Illusionen, die verhängnisvoll werden könnten!

Sozialdemokratische Landagitation.

Zu den bedauerlichsten Erscheinungen gehört die Tatsache, daß die Sozialdemokratie auch in einer ganzen Reihe ländlicher Wahlkreise Fortschritte gemacht hat. Sie verdankt diese Fortschritte einer ebenso lägenhaften wie heuchlerischen Agitation. Es ist daher für die Bewohner des platten Landes von größter Wichtigkeit, allezeit ein wachsam Auge zu haben, um den sozialdemokratischen Agitatoren gegebenenfalls die Larve vom Antlitz zu reißen und den leichtgläubigsten Teil der Bevölkerung vor Verführung zu schützen.

Die Agitatoren der Sozialdemokratie hüten sich wohl, auf dem Lande ihr wahres Antlitz zu enthüllen. Mit der „kollektivistischen Bodenbewirtschaftung“ ist, wie der Sozialdemokrat Bernstein in seinen „Boraussetzungen des Sozialismus“ richtig darlegt, bei den Landleuten kein Geschäft zu machen, dazu ist die Unhänglichkeit an Haus und Hof und das Streben nach Eigenheim bei ihnen zu groß. Ebenso wenig aber sind sie sich hinsichtlich der Bauern und Landarbeiter für den Unglauben und die Königsfeindschaft der Sozialdemokratie zu haben. Die Sache muß deshalb anders angefaßt werden. Seit geraumer Zeit schon erscheinen die Sozialdemokraten nur noch maskiert auf dem Lande und bestreiten, Kommunisten, Atheisten und Republikaner zu sein. Es beruht diese Taktik auf einem bestimmten Plane, der zwar nicht vom Parteitag offiziell gebilligt ist, unter der Hand aber schon seit Jahren allgemeine Anerkennung und Befolgung findet.

Wenigstens als die sozialdemokratische Agrarkommission am Zustandekommen eines Programms für die Landagitation arbeitete, ohne zu einem Resultate zu gelangen, veröffentlichte der „Vorwärts“ — es war im Mai 1895 — einen Artikel aus der Feder eines „Genossen“, der durch seine Tätigkeit viele Erfahrungen auf dem platten Lande gesammelt haben wollte. Darin heißt es, den Bauern erscheinen die hohen Zinsen, die schlechten Korn- und Viehpresse und die Ueberverteilung und Auswucherung durch die Händler als dasjenige, gegen das er sich vor allen Dingen zu wenden habe. Die Partei, die ihm verpörsche, in dieser Beziehung Hilfe zu verschaffen, für billigen Zins und höhere Getreidepreise einzutreten, sei den Bauern die allein richtige. Hier geht es also, einzuweisen. Der erfahrene „Genosse“ gab danach an, daß die sozialdemokratische Partei, die weder an eine Milderung für ländliche Hypothekenslast denkt, noch in Bezug auf Ueberverteilung und Auswucherung durch Händler Hilfe zu schaffen bereit ist, noch endlich für höhere Getreide- und Viehpresse eintritt, nicht die richtige Partei für den Bauern sei. Nichtsdestoweniger zieht er „hier einzuweisen“, also Verpörschungen zu machen, welche die Sozialdemokratie niemals zu halten gedenkt.

In diesem Sinne wird auf dem platten Lande durch die sozialdemokratischen Agitatoren verfahren. Während die Sozialdemokratie das Treiben der Kreise, die den Landwirt wuchertisch ausbeuten, unterstülzt, dagege-

das Bestreben der Produzenten, höhere Getreide- und Viehpresse zu erzielen, als Wucherer bezeichnet und auf das heftigste bekämpft, machen die sozialdemokratischen Landagitatoren ganz entgegengelegte Versprechungen, um den Bauern die Sozialdemokratie als die allein richtige Partei erscheinen zu lassen. Auf solche Art werden rote Stimmzettel zusammengebracht.

Allen Freunden der bestehenden Ordnung auf dem platten Lande erwünscht aus dem heuchlerischen Gebahren der sozialdemokratischen Agitatoren die Pflicht doppelter und dreifacher Wachsamkeit. Nur so wird es möglich sein, das platte Land auch ferner als einen Damm zu bewahren, an dem sich die revolutionäre Frontlinie nicht durchdringt.

Zu den polnischen Gutsankäufen in Schlesien.

Für den durch den Grafen Kospatz, Kurator der Stegitzer Ritterakademie, vorgenommenen Verkauf von drei deutschen Rittergütern im Kreise Groß-Bartenburg an einen Polen schickte es bisher an jeder Erklärung. Wir erwähnten bereits, daß es sich hierbei um die den Landrat von Budenbrock'schen Erben gehörigen Güter Offen, Sonig und Nieschen handelt, die von dem polnischen Landaukäufer Wiedemann für 1,1 0,000 M. erstanden wurden. Zur Aufklärung des Sachverhalts dient nun eine dem „Vorwärts“ zugegangene Zuschrift, welche den Nachweis liefert, daß in diesem Falle zwingende Gründe zum Verkauf vorgelegen hätten. Es wird geschrieben:

„Als Bruder des schon im Jahre 1891 verstorbenen Landrats a. D. Fejhr. v. Buddenbrock möchte ich Ihnen gern die Sachlage schildern: Die Verwaltung der über 12,000 Morgen großen Herrschaft mit fast ausschließlich polnisch redender Bevölkerung geht weit über die Kräfte einer Dame hinaus. Verwandte, welche in dankenswerter Weise hilfsbereit die Witwe in der Verwaltung unterstützen, konnten dies, bei eigenem, großem Besitz gemessen nur im Nebenamt tun, die Anstellung eines Administrators selbst erlaubten aber die Erträge des Besitzes nicht. Es wurde daher seit 14 Jahren versucht, den Besitz zu verkaufen und kein dazu geeignetes Mittel ist unversucht geblieben. Der Besitz wurde nicht nur allgemein als veräußerlich ausgebaut, sondern auch direkt dem Militär-Fiskus an Stelle des erheblich tieferen Neuschammer-Neuschammer-Neuschammer fürstlichen Verwaltungen, der Klosterkammer, der Anstaltsverwaltung, Krupp usw. angeboten. Trotz unermüdblicher und unausgesetzter Versuche ist es nicht gelungen, in diesen 14 Jahren einen deutschen Käufer zu finden. In diesen 14 Jahren haben sich aber die Verhältnisse so gestaltet, daß der Verkauf eine Notwendigkeit geworden war, um gänzlich ruin abzuwenden. Daß der Verkauf in polnische Hände erfolgen mußte, weil deutsche zur Hilfe nicht bereit waren, bebauert niemand mehr als die bisherige Besitzerin. — Mit Hochachtung Fejhr. von Buddenbrock, Generalleutnant a. D.“

Di-Afrika.

* Dar es Salaam, 7. Okt. Hauptmann von Reiff mit dem Gros seiner Kompanie ist unbesiegt in Witkind eingetroffen. Sein Leutnant von Wangenheim hat den Leuchtturm bei Ranji gesichert und ist dann auch auf Witkind marschiert. Risidja

wurde am Donnerstag von den Luftschiffen niedergebrennt; die Inbes haben sich nach der gegenüberliegenden Insel Kwale gerettet, ebenso der Uda des Ortes. Zwei Askaris fielen, einer wurde verwundet. Hauptmann von Meiß marſchirt jetzt auf Sibbia. Das Bezirksamt Mohoro meldet, daß die Ufiden in Mündaji und Kifale sich bedroht fühlen. Die in Moangire zurückgebliebenen Missionare haben den Angriff einer auf 2000 geschätzten Bande Luftschiffen am 19. September zurückgeschlagen und sich dann nach Lupembe begeben. Die Missionare hatten keine Verluste.

Ueber die Meldung der „Windhuker Nachrichten“ von einem Burenkomplott in Deutschland. S. ädwestafrika drahtet jetzt das Gouvernemeut, daß die in jenem Blatte gegebene Darstellung stark übertrieben sei. Ein junger Bure habe der Polizei die Mitteilung gemacht, daß einige beim Militärführerwesen angestellte Ausländer aus der Kapkolonie sich verabschieden hätten, Frachtwagen und Proviantkolonnen zu überfallen, Vieh zu stehlen und jodann mit dem Ertrage ihrer Räubereien in der Nähe von Gobabis über die englische Grenze zu gehen. Vier Rädesführer seien in gerichtliche Untersuchungshaft genommen worden. Für die Annahme, daß eine Aufstörung der Eingeborenen oder gar ein Handreich auf Windhuk geplant war, seien dem Gouvernemeut bisher Anhaltspunkte nicht bekannt geworden.

Afrika.

* London, 7. Okt. Die „Central News“ melden aus Kapstadt, es wird dort mitgeteilt, daß ein Jüngling von den Deutschen gefangener Angehöriger der Kapkolonie, der die Rebellen unterstützte, standrechtlich erschossen wurde. Im letzten Gefecht, wo die Luftschiffen Waren und Morrhü angeblich zwölf deutsche Transportwagen erbeutet haben sollen, fielen elf Deutsche.

Aus Rußland.

* Petersburg, 7. Oktober. Der Streik der Segeter in den Moskauer Druckereien hat einen künftigen Charakter angenommen; gestern begannen ungefähre 1000 Segeter die Druckerei der Moskauer Wjedomosti zu demonstrieren, auch zwei andere, von Kofaken nicht bewachte Druckereien wurden angegriffen. Auf verschiedenen Hauptstraßen kam es dann zu großen Ausschreitungen. In Privatwohnungen sowohl wie in Geschäftsräumen wurden zahlreiche Scherben durch Steinwürfe eingeschlagen. Kofaken-Abteilungen versuchten die Ordnung herzustellen, als plötzlich durch einen Revolverauschuss aus dem Publikum ein Gen darmere-Offizier getötet wurde; ungefähre zu gleicher Zeit wurde ein Schußmann durch einen Steinwurf getötet. Bei dem nun sich entwickelnden Zusammenstoß wurden viele Personen ernstlich verwundet; erst am Abend gelang es, wieder Ruhe zu schaffen. — Außer den Segetern befinden sich in Moskau auch die Arbeiter der Tabakfabriken und der elektrischen Bahnen im Aufstand; keine Zeitung erscheint. Ein Generalstreik aller Fabrik- und Eisenbahnarbeiter wird erwartet.

* Moskau, 7. Okt. Demonstranten gaben auf vorbereitete Dragoon eine Revoluzzeralbe ab und verwundeten zwei Dragoon. Im mitternachts wurden an zwei Punkten die Demonstranten von den Truppen mit der blanken Waffe auseinander getrieben, wobei einige Personen verwundet wurden. Bei einem Zusammenstoß von Ruhestörern mit Gendarmen wurde ein Rittmeister schwer verwundet. Die Wäcker sind in den Aufstand getreten. Der vorhandene Vorrat an Weißbrot reicht zwei Tage.

* Warschau, 7. Oktober. Heute hielten 1000 Universitätsstudenten eine Zusammenkunft ab, die den ganzen Tag über dauerte. Schließlich wurde mit großer Mehrheit beschlossen, die Versammlung aufzulösen, ohne irgend eine Verpflichtung den Universitätsbehörden gegenüber einzugehen, bevor diese sich zum Nachgeben bereit erklärt hätten. Eine Versammlung von Vertretermitgliedern der hauptsächlichsten händischen Institutionen beschloß, den Grafen Solski zu ersuchen, er möge dahin wirken, daß aus Warschau anstatt zwei Duma-Abgeordnete drei gewählt werden müßten.

* Tiflis, 8. Oktober. Heute nachmittag wurden mehrere Bombenanschläge gegen Kofaken verübt. Sofort wurden andere Truppenteile aufgeboden, die ein Pfündenfeuer auf die Angreifer eröffneten. Es entfiel eine allgemeine Panik. Zahlreiche Personen wurden getötet, viele verwundet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Oktober. (Sofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten sind gestern von Rominten abgereist und trafen um 12 1/2 Uhr mittags in Königsberg ein. Nach Begrüßung der am Bahnhof erschienenen begab sich der Kaiser mit dem Prinzen August Wilhelm und den Herren des Gefolges im Automobil nach der Kaserne des Grenadier-Regiments „König Friedrich Wilhelm I.“ Nr. 8, woselbst er das Frühstück einnahm. Während der Fahrt nahm der Kaiser die an der Südseite des Schlosses vorgenommenen Fregierungsarbeiten und auf der Nordseite die Anlagen in Augenschein. Die Straßen der Stadt sowie die Schiffe im Hafen legten festlichen Flaggenschild an. Das Publikum bereitete dem Monarchen begeisterte Kundgebungen. Die Kaiserin verließ auf dem Bahnhof in ihrem Salonwagen, in welchem das Diner eingenommen wurde. Sodann begab sich die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise nach dem Schloß, wo sich zur Begrüßung Oberpräsident v. Wolke und die Oberin des Krankenhauses „Barmherzigkeit“ Schwester Rose Bronsart von Schellendorf, eingefunden hatten. Um 2 1/2 Uhr verließ die Kaiserin das Schloß und begab sich mit der Prinzessin Viktoria Luise zu Wagen nach dem Kronute Luisenwahl, wo feierlich die Königin Luise wiederholt gewelkt hatte. Die Kaiserin reiste mit der Prinzessin um 3 1/2 Uhr mit einem Pözug nach Pillau ab. Um 4 1/2 Uhr erfolgte die Ankunft in Pillau, woselbst die Kaiserin und die Prinzessin vom Kaiser begrüßt wurden, der sich wieder an Land begeben hatte. Das Pferdsgespann begab sich darauf an Bord der „Hohenzollern“.

Der Kultusminister hat beim Arztekammerauschuss angefragt, ob u. a. für die Einführung einer besonderen Position „Beratung eines Kranken durch den Fernsprecher“ in die ärztliche Gebührenordnung ein Bedürfnis anzuerkennen und welcher Satz hier angemessen sein würde? Die Arztekammer für Pommern hat die Frage dahin beantwortet, daß die telephonische Beratung ebenso wie die im Hause des Arztes zu bewerten sei.

Wie uns aus Köln gemeldet wird, veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Erzberger in der „Kölnischen Volkszeitung“ eine Erklärung, wodurch er sich als Verfasser der Kolonialartikel nennt, die in den bekannten Auseinandersetzungen mit der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes geführt haben. Herr Erzberger bemerkt dazu: Ob seine Angaben richtig oder unrichtig seien, könne erst bei Vorlage aller Schriftstücke im Reichstage entschieden werden.

* Magdeburg, 8. Oktober. Auf ein Telegramm, welches Lic. Weber auf der allgemeinen Sittlichkeitskonferenz in Magdeburg an den Kaiser richtete, ließ folgende Antwort an: „Seine Majestät haben den treuen Gruß der allgemeinen Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine huldvollst entgegengenommen und lassen allen an der ersten Arbeit Beteiligten zugleich im Namen der Kaiserin und Königin einen segensreichen Erfolg wünschen. Auf allerhöchsten Befehl der Sechste Kabinettsrat Lucanus.“

* Coburg, 8. Oktober. Auf Grund direkter hofamtlicher Information können wir alle Blättermeldungen über eine Vermählung der geschiedenen Großherzogin von Hessen als vollständig erlunden bezeichnen. Es hat auch außerhalb Münchens keine Vermählung stattgefunden. (Demnach hat das „Berl. Tagbl.“ gebrüht gestunken.)

* Leipzig, 7. Oktober. Heute mittag fand in Gegenwart des Königs Friedrich August, der Staatsminister v. Meißel, v. Seydewitz, Dr. Otto und v. Hauffen die feierliche Weihe des neuen monumentalen Rathauses statt. Der König wurde unter Fanfarenklängen und Hurraufen über die prachtvolle Haupttreppe nach der großen Wandelhalle geleitet. Festsprachen hielten Oberbürgermeister Dr. Tröndlin und Stadtordnerten v. Vorfelder Dr. Junck. Dann erfolgte ein Rundgang durch das Rathaus, woran sich ein Festmahlaufschoß.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 7. Oktober. In einer vom Abgeordneten Wolf an die Regierung gerichteten Interpellation wird die Tatsache festgestellt, daß am 1. Oktober gegen den 1 Uhr nachts von Brinn abgegangenen Schnellzug, der eine große Anzahl Teilnehmer des Deutschen Volkstages in die Heimat zurückbrachte, ein dynamitattentat versucht wurde. Von verbrüderter Hand war in der Nähe der märzbrüngen Station Blauso eine zur Explosion vollständig bereit-

gestellte Dynamitpatrone auf einer der Schienen besetzt worden, die erst unmittelbar vor Passieren des Zuges vom Streckenaufseher entdeckt und entfernt wurde. Die Patrone war stark genug, um die Maschine zu beschädigen und den Zug zur Entgleisung zu bringen. Die Interpellation, die von Abgeordneten aller deutscher Parteien gefertigt ist, verlangt strenge Untersuchung und Veröffentlichung des Ergebnisses, damit erforscht werden könne, zu welchem fürchterlichen Mittel der tschechische Fanatismus im Kampfe gegen das Deutschtum greift.

Frankreich.

* Paris, 7. Oktober. In der Arbeiterhörsäle war ein von mehreren Führern der revolutionären und antimilitaristischen Partei unterzeichnetes Plakat angehängt worden, in dem die Arme und insbesondere die Offiziere in der heftigsten Weise angegriffen und die Rekruten aufgefordert werden, sich morgen abend vor dem Oshahnhofe zu versammeln und vor der Abreise nach ihrer Garnison an einer großen militärischen Kundgebung teilzunehmen. Der Anschlagettel wurde von der Polizei entfernt. Auch von verschiedenen Provinzialorten wird berichtet, daß in ihnen Erscheinungsorten antimilitaristische Plakate angehängt worden sind.

Türkei.

* Konstantinopel, 7. Oktober. Gestern sind im hiesigen vornehmsten Klub, dem Cercle d'Orient, bei armenischen Dienern zwei Dynamitbomben gefunden worden. Die Diener wurden verhaftet. In den letzten Tagen sind auch bei einigen armenischen Kaufleuten Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, die jedoch scheinbar erfolglos waren. Die Verhaftungen dauern fort.

Kolnien.

* Merseburg, 9. Oktober.

* Die Provinzial-Synode wird morgen eröffnet werden. Vorsitzender ist Herr Graf v. Wartenstein.

* Der Unterricht im Dornhannasium wird morgen, in den andern Schulen 8 Tage später aufgenommen.

* Eisenbahn-Sache. Aus Leuzsch, 7. Oktober, wird berichtet: Neben den umfangreichen Bahnbauten am Damerde Industrie sind in letzter Zeit auch augenfällige Veränderungen am Bahnhöfen zwischen dem Uebergang am Waldhof und der Maschinenhalle erfolgt. Infolge des eingestellten Rangierdienstes auf hiesiger Station ist die sogenannte schiefe Ebene mit den Ablaufgleisen überflüssig geworden und gelangte zur Abtragung. Hierdurch erfuhr der Bahnhöfen in unmittelbarer Nähe des Stationsgebäudes eine wesentliche Verbreiterung, die jedoch notwendig ist zur Einlegung eines neuen Gleises und zur Errichtung verschiedener Bahnhöfe, zu denen, wie in den meisten größeren Stationen, der Zugang durch einen Tunnel ermöglicht wird, der im kommenden Jahre eröffnet werden soll. Mit der Verlegung des Rangierwerks nach Wahren ist der hiesige Bahnverkehr überhaupt ruhiger geworden. Auch die Umkladehalle für den Güterverkehr an der Südseite der Bahnhöfsanlagen dürfte noch verschwinden.

* Ermählung von Telegrammgeheimnissen. Nach einer Verfügung des Reichspostamts sind Telegramme, die an einem Ort mit Fernsprech-Bermittlungsanstalt aufgegeben und an Fernsprechnahnehmer gerichtet sind, die im Bestellbezirke einer benachbarten Telegraphenanstalt wohnen und denen die Telegramme auf ihrer Anschließung durch die Vermittlungsanstalt des Aufgaborts zugeleitet werden, fortan als nach dem Aufgaborts gerichtet anzusehen und demgemäß als Stabtelgramme zu tagieren. Bei derartigen Telegrammen wird demnach für jedes Tagwort nur eine Gebühr von 3 Pf. früher 5 Pf., erhoben.

* Die Herbststellung ist durch die anhaltenden Regenfälle wesentlich verzerrt worden, so daß nur ein Teil der Felder beädet ist und noch ein großer Teil der Bestellung hart. Die Wassermengen haben den Boden derartig durchweicht, daß auf schweren Feldern das Zugvieh, die Maschinen und Ackergerätschaften zu versinken drohen. Soweit indessen der Samen dem Schoße der Erde anvertraut worden ist, ist bei der vorhandenen Fruchtbarkeit der Aufgang derselben ein regelmäßiger. Trockene Witterung wäre sehr erwünscht, da das Aussehen der Kartoffeln noch lange nicht beendet ist und Kartoffelland mit Weizen oder Roggen noch bestellt werden soll.

* Die Saale ist infolge der fortwährenden Regenfälle erheblich gestiegen; es wird Hochwasser befürchtet.

Bligabteiler - Prüfungs - Kursus.

Am der Gewerbe-Akademie zu Arnstadt i. Th. fand vom 3. bis 7. Oktober der zweite diesjährige Bligabteiler - Prüfungs - Kursus statt, an welchem auch die Herren: Ewald Kopppe, Sozietäts-Techniker, Bligabteiler-Fabrikant M. Christ und Schieferbedenmeister Richard Henschold von hier teilnahmen. Der nächste Kursus findet in der Woche nach Ostern statt.

* Einen niedlichen Druckfehler leistet sich in seiner neuesten Nummer (237) der hiesige „Korrespondent“. Er spricht nämlich von einer „geradezu empfindlichen Freilichgültigkeit der Regierung“ gegenüber der Fleischnotfrage. Offenbar ist Gleichgültigkeit gemeint gewesen.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 6. Okt. Infolge der außerordentlich guten Entwicklung des hiesigen Kabarettens ist im nunmehr abgeschlossenen Geschäftsjahr ist der Allgemeine Hallische Konsumverein, der unter sozialdemokratischer Leitung steht, beträchtlich zurückgegangen. Er hat gegen 1000 Mitglieder verloren und auch die Dividende ist gering, sie beträgt nur noch 11 Proz. für Waren, 5 Proz. für Fleischmarken.

* Halle, 9. Okt. Vorgestern und gestern fanden auf dem Passendorfer Wiesen die vom Sächsisch-Thüringischen Reiterverein veranstalteten Wettrennen statt. Am ersten Renntage (Sonntags) fielen: Flach-Rennen (2500 M.), Herren-Rennen: Erste: Keunant von Seydlitz (6. Jähren) Speranza I; Zweite: Leutnant Steinbecks (77. Art.) Walpurga; Dritte: Oberstl. Fehrn. von Reigensteins Weba. (800, 150 und 500 Mark). — Jagd-Rennen: Witzang 2500 M., Herren-Rennen: Erste: St. Panjes (18. Ill.) Floreal; Zweite: Herrn K. Kreuzbergs Rokebrunne; Dritte: St. v. Wiegolds (1. Garde-Dragoon) Beethoven. (700, 200 und 100 Mark). — Verkaufs-Jagdrennen, 3000 M., Herren-Rennen. Erste: Major v. Winterfelds (3. Inf.) Jeger; Zweite: St. Steinbecks Point Lac; Dritte: St. K. v. Jingles (2. Garde-Drac.) Einbrecher. (700, 200 und 100 Mark). — Rauch-Rennen: (1000 Mark Staatspreis). Herren-Rennen. 3500 M. Erste: St. Panjes (18. Ill.) Socrates; Zweite: Rittmeister von Knefelbecks (13. Jähren) Gabau; Dritte: Hr. Fehrn. K. v. Wittvitz Pulcherma. Pöfserdörfer Hürden-Rennen. Garantierter Preis 1800 Mark, hiervon 1800 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten Pferde. Jodely Witten. Erste: Herrn G. Hoefchs Gustav I.; Zweite: Herrn G. Wittenbergs Dankwart; Dritte: Hr. Wehbs Witzpugli. Steeple-Chase. Ehrenpreis dem fliegenden Reiter und garantiert 1000 Mark; hiervon 700 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Gandap-Herren-Rennen. Erste: Herrn K. Glogaus Borwin, brauner Bengel; Zweite: Major v. Winterfelds (3. Inf.) Meteor I; Dritte: Oberstl. Fehrn. von Reigensteins Komdbian.

* Epergau, 6. Okt. Die Kartoffel- und Aibenernte fällt auch in hiesiger Gegend befriedigend aus, trotzdem sich der Kartoffelfäule an manchen Orten noch der Haft begeben hat, der nicht geringen Schaden verursacht. Der Reusgen der Landwirte geht jetzt dahin, das Baumgatter möge bald aufgehoben, damit namentlich die Ubfuhr der Aibsen vom Felde etwas flotter und ohne die großen Schwierigkeiten, welche der aufgeweichte Boden bietet, vor flatten gehen kann. Sämtliche Kraut- und Kofasträn sind in diesem Jahre ebenfalls gut geraten, ebenso Tomaten und Speisekürbisse, ja selbst die Melonen sind da, wo man sie entsprechend gepflegt hat, wohl geblieben und haben die erforderliche Reife erhalten.

* Rudolfsdorf, 7. Okt. Die im Herbst vielfach gemachte Beobachtung, daß sie und Bäume oder Sträucher einen zweiten Blütenanlaß zeigen, was sonach keine allzu seltene Erscheinung ist, wird neuer noch bitterföllen, indem auch die Blüten noch zur vollen Fruchtentwicklung gelangt sind. Auf einem bei Dörffewig gelegenen, dem Amtsrat v. Zimmermann gehörigen Pfanzfeld sind nach dem vorher ausgesetzten Sommerdünge zum zweiten Male junge Schoten zur vollständig ausgewachsenen Größe gelangt, deren Wohlgeschmack sich in nichts von denen der ersten Ernte unterscheidet.

* Burgschönhausen, 6. Okt. Beim Bau der Umfrahbrücke wurde der Zimmermann Otto aus dem Raun geschleudert und entrant.

* Delitzsch, 6. Oktober. Necht lübel erging es einem Spödaer Arbeiter, der, dem Fasel fröhnend, in der Wölkerei öters seine Frau blutig mißhandelte. Als er kürzlich nun wieder die Frau mit der Kartoffel-

Schulz schlug einen Nachbarn herbei und zählte ihm mit gleicher Miene derart reichlich heim, daß zu hoffen ist, die rasche Justiz werde ihn von seiner Robheit kurieren.

* Meuselwitz, 5. Okt. In der Klagesache des Bürgermeisters Rißner er gegen die Stadtgemeinde Meuselwitz hat das herzogliche Landgericht zu Altenburg zugunsten des Klägers entschieden, nämlich, daß Rißner die Hälfte seines hier bezogenen Gehaltes (1875 Mark) als Pension lebenslanglich zu zahlen ist. Die Stadtverordneten glaubten nur 1/4 als Pension zahlen zu brauchen, weil Rißner nur Pension auf sechs Jahre zu gewähren sei. Der Herzog ist nun folgender: Rißner wurde nach 6 Jahren wieder zum Bürgermeister gewählt, lehnte die Wahl ab, wurde jedoch nach 1 1/2 Jahren wieder gewählt und war nochmals sechs Jahre Bürgermeister hier, so daß er tatsächlich 12 Dienstjahre hier verbrachte. Nach Beschluß des Gemeinderats verleiht sich das herzogliche Ministerium auf festen Gehalt; die Stadtverordneten legten sodann Rekurs beim Gesamtministerium ein, und dies entschied zugunsten der Stadt. Jedemfalls ist mit dem Urteil des herzoglichen Landgerichts der Streit noch nicht zu Ende. Da Rißner, der seit Mai vorigen Jahres Bürgermeister von Friedrichroda ist, noch im besten Mannesalter steht, handelt es sich immerhin für die Stadt um eine sehr hohe Ausgabe, zumal das Gehalt des jetzigen Bürgermeisters auf 4500 M. erhöht wurde.

* Erfurt, 7. Okt. Die bereits gemeldete Verabredung des Stadtverordneten Patentanwalts Max Meyer hat in allen Kreisen der Bevölkerung von Erfurt und weit darüber hinaus das größte Aufsehen erregt. Meyer war bis zu den letzten Tagen Teilnehmer der großen Patentfirma Hübner & Co. in Erfurt. Er wurde, als man die Unregelmäßigkeiten in den Büchern entdeckte, sofort von der Firma ausgeschrieben. Auf Antrag der Firmeninhaber nahm der Staatsanwalt sofort die Sache in die Hände. Meyer wurde einem eingehenden Verhör unterzogen und nach diesem gleich verhaftet. Soweit bis jetzt sich übersehen läßt, sollen die Veruntreuungen gegen 75 000 M. betragen. Meyer galt, wie berichtet, hier als reicher Mann und erweist sich allgemein hoher Achtung. Als Stadtverordneter hatte Meyer besonders in der Theaterkommission rege Tätigkeit entfaltet. Kürzlich ist in seinem Auftrage eine prächtige Villa im Bau, die M. demnächst beziehen sollte. — Ebenfalls wegen bedeutender Unterschlagungen wurde gestern der seit drei Tagen freizeitleich verfolgte Professor Robert Vandenann von einer hiesigen Wäschefabrik verhaftet. V. der Schwiegersohn des Chefs der geschäftlichen Firma, war nach Veruntreuung von über 50 000 M. flüchtig geworden, hatte sich aber sondersbar Weise wieder nach Erfurt gewandt, wo er festgenommen wurde.

* Erfurt, 6. Okt. Ueber ein erfolgreiches Immediatgesetz meldet der „Erf. Allg. Anz.“: Nachdem die Thüringer Richtigkeitsgenossenschaft für Schlosser, Schmiede und verwandte Gewerbe in Konstanz gerufen war und die Mitglieder infolge der unbeschränkten Haftpflicht zu ganz erheblichen Zahlungen herangezogen werden mußten (2000 Mark pro Mitglied), fanden sich hier und auswärts gegen 70 Handwerksmeister, die den Verdächtigten nach besten Kräften helfen wollten. Sie übernahmen das Warenlager, kauften auch das neue Genossenschaftsgrundstück im Comthurhof und schlossen eine neue Genossenschaft. An den deutschen Kaiser richtete man die Bitte, die Umfahrgelder bei dem Grundverweis zu erlassen, da es sich hier um ein ungenügendes Unternehmen handelt, das keinem Mitgliede persönliche Vorteile bringe, sondern nur den Zweck habe, den bedrängten Genossenschaftlern zu helfen. Die Bitte richtete sich auf Erfolg. Von oberhöchster Stelle wurde die Umfahrgelder erlassen. Die hiesige Gerichtsstufe ist bereits angewiesen, sämtliche bei dem Kaufe entstandenen Kosten (1700 M.) zurückzugeben. Auch städtischerseits wird dies nunmehr geschehen müssen.

* Niedersieben, 6. Okt. Selbstmord durch Erhängen beging kürzlich in einem benachbarten Hölzchen der Lehrer Erich Becker aus Pöschdorf. Gegen Becker war im Juli ein Disziplinarverfahren wegen eines vor fünf Jahren angeleglich begangenen Vergehens eingeleitet. Die damit verbundene Suspension wurde vom Amtsrichter Becker um so schwerer darnieder, als der Anstoß zu der Anzeige seiner Meinung nach von einem Kollegen ausgegangen war. Dies soll ihn denn zu dem Selbstmord veranlaßt haben.

* Elbingerode, 7. Okt. Ueber den Hanz wird eine neue Mordtat gemeldet. Das Opfer derselben, der Arbeiter Heinrich B. J., wurde auf der Chauffee von Altsland nach Elbingerode mit durchschnittener Kehle tot

aufgefunden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind mehrere Personen an dem Verbrechen beteiligt.

* Wernigerode, 6. Okt. Vom Tode ereilt wurde heute der aus Dröbich gebliebte, im Steinbrüche an den Wollschleppern beschäftigte Steinhauber Lautenbach. Ein herabstürzender Granitblock erschmetterte ihm beide Beine und nach wenigen Minuten trat der Tod ein. Der Verunglückte, welcher erst 33 Jahre alt ist, hinterläßt Frau und zwei Kinder.

* Götzen, 4. Oktober. Eine hochinteressante Arbeit wurde gestern vormittag von der Dortmunder Brückenbaufirma C. H. Fuchs an der Bahnhofsüberführung der Kathmannsdorferstraße ausgeführt. Nachdem 5 Minuten nach 11 Uhr der Schnellzug Berlin-Frankfurt im langsamen Fahrtempo die alte Brücke passierte hatte, wurde unter Leitung des aufsichtführenden Ingenieurs und im Befehl verschiedener Baukräfte die alte Brücke sowie die Schienen rechts und links der Brücke gelöst. Mittels 3 angebrachter Winden wurde die alte Brücke in einem Stück halbrechts aus ihrer Lage auf einem vorher aus Holz gebauten Unterbau vorgehend und die vorher montierte neue Brücke schob sich in ihre Lage nach. Um 12 1/2 Uhr war die Arbeit beendet.

* Aus dem Sächsisch-Thüringischen Industriebezirk, 6. Okt. Aus Crimmitschau wird der „V. B. Z.“ geschrieben: Die Unruhe, die sich der Thüringischen Arbeiterbewegung bemächtigt hat, greift auch auf Sachsen über und wird von den Agitatoren planmäßig geführt. Ein Flugblatt jagt das andere und es werden erregte Versammlungen abgehalten. Anlaß dazu gibt die Tatsache, daß der Spinner- und Fabrikantenverein ca. 30 fremde Arbeiter nach Crimmitschau hat kommen lassen. Die Arbeiterführer behaupten, die Fabrikanten wollten durch Massenwerbung von Ausländern die Löhne herunterschieben und die Arbeitszeit verlängern; ihr Agent habe die fremden Arbeiter durch falsche Vorspiegelung zum Kommen verleitet. Demgegenüber erklären die Fabrikanten, sie brauchten neuen Arbeitssatz, da sie sonst ihre Betriebe nicht erweitern könnten, es fehle an Angebot von Arbeitskräften, so daß selbst, namentlich in den Spinnereien, die bestehenden Betriebe erschwert würden. Dies ist nicht ohne Gefahr für die übrigen Arbeiter, die eventuell um ihre Beschäftigung kommen könnten. — Die Erregung dauert fort. — Gleichzeitig wird aus Leipzig gemeldet: Die Begehrtheit der Textilarbeiterschaft wächst auch hier. Es war ihr vom 1. Januar 1906 ab die 10 1/2 stündige und in der großen Spinnerei in Gaußhof vom 1. Oktober 1906 ab zehnstündige Arbeitszeit angeboten worden. Mit diesem dankenswerten Entgegenkommen sind aber die Arbeiter noch nicht zufrieden. Sie beschließen in einer von 500 Personen besuchten Versammlung, bereits vom 1. Januar 1906 ab die zehnstündige Arbeitszeit, verbunden mit einer entsprechenden Lohnerhöhung, zu verlangen und bei Ablehnung ihrer Forderungen in den Lohnkampf einzutreten.

* Giddurghausen, 7. Okt. Ueber die große Feuerkatastrophe in Büren berichtet die „Dorfz.“: Weiter: Die Größe des Schadens läßt sich noch nicht bemessen, da bei dem herrschenden Sturm ein Pfand des Brandes erschwert ist. Die Gotthard Landesbrandkasse ist mit einem großen Betrag beteiligt. Bis mittags waren abgebrannt: die Schule mit dem Mobilar, Haus und Scheune von Gottlieb Schreier, Scheune und Stallung der Seiburger Brauerei, Scheune von Karl Feinzel (auch dessen Wohnhaus ist beschädigt), Haus der Karoline Schmidt, Haus und Scheune von Friedrich Konrad, Haus und Scheune von Bernhard Treubitz, Scheune von Hermann Kirchner (auch dessen Wohnhaus ist stark beschädigt), Haus und Stallung von Johann Mühlfeld. Wie wir hören, waren die Brunnen verstopft — offenbar das Werk der Brandstifter.

Bermittlungs.

* Berlin, 7. Okt. Von einem Automo-bil überfahren und getötet wurde gestern abend eine etwa 60 Jahre alte unbekannte Frau an der Ecke der Schul- und Reinickendorfer Straße. Wie sie den Damm überschritten wollte, bog das Automobil um, stieß sie zu Boden und ging ihr über den Hinterkopf. Der Chauffeur brachte die Verunglückte mit seinem Wagen nach dem Moabit Krankenhaus. Als er dort ankam, war die Frau schon tot.

* Leipzig, 6. Okt. Ein in einer hiesigen Buchhandlung angestellter 21-jähriger Buchbindungsgehilfe aus Meuditz betrog seine Firma dadurch, daß er Wechsel auf deren Namen falschte und dadurch das Geschäft um etwa 8000 M. schädigte. Als die Sache herauskam, war er nach Hamburg geflüchtet. Dort ist er vor einigen Tagen verhaftet worden. Bereits vorher war hier ein 25 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Großdeuben festgenommen worden, der sich bei den Betrügereien der Beihilfe schuldig gemacht hatte.

* Harburg, 7. Okt. Das in der Harburg-Bremer Gummi- und Kautschuk-Industrie ausgeübende Feuer hat heute früh zum Stillstand. Es war nicht, wie zuerst gemeldet wurde, in der Ball-Abteilung, sondern im Trockenraum ausgebrochen. Das alte Hauptgebäude mit der Schußabteilung und der Pneumatikabteilung wurde vernichtet. Die Beschäftigten wurden für die Verteilung der restlichen Mittel sich erhalten. Die Direktion der Fabrik teilt mit, daß das Feuer vermutlich durch Kurzschluß entstanden sei. Etwa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen sind durch den Brand beschädigt worden, sollen jedoch möglichst bei den Anfräumungsarbeiten verwendet werden, während die mobilisierbaren Arbeiter in anderen Betrieben untergebracht werden sollen. Der Schaden, der durch Verfüllung gedeckt ist, dürfte etwa 2 Millionen Mark betragen.

* München, 8. Okt. Die Dame, die dieser Tage im Waldschnee den Tod gesucht hat, ist mit Oberkleidungsstücke aus München. Die Oberkleidungsstücke waren schon fast längerer Zeit gemittelt und die Angehörigen erzwangen ihre Verbringung in die Heilanstalt. Die Kranke entfernte sich aber von Hause und trat nun den unglücklichen Schritt. Durch Angehörige, die auf die Nachricht hin, daß eine Dame im Waldschnee ertrunken sei, herbeigekommen waren, wurden gestern nachmittags die Effekten der Dame erkannt. Die Leiche ist bis zur Stunde noch nicht gefunden.

* Dover, 7. Okt. Einen schweren Sturm in der Nordsee hatte der hier eingetroffene Dampfer „Deutschland“ von der Sandburg-Werftlinie zu bestanden. Ungeheure Wassermengen ergossen sich über das Schiff. Von der Gewalt der Wogen gibt die Tatsache eine Vorstellung, daß das 20 m über dem Meeresspiegel liegende Bootdeck von ihnen bedeckt wurde. Die Postbeamten im Schiffe mußten ihre Zeitungen einlegen, da das Wasser in ihre Räume einbrach. Das Schiff wurde so flach hin- und hergeworfen, daß viele Personen aus ihren Schlafjahren geschleudert wurden. Die Mannschaft der „Deutschland“ verlor, noch nie so schweres Wetter erlebt zu haben.

Gerichtszeitung.

* Heilbronn, 7. Oktober. Eine Schreckenstat, wie sie außerordentlich nicht gedacht werden kann, fand vor dem hiesigen Schwurgericht ihre gerechte Strafe. Am 21. März d. J. in Heilbronn und Leipzig Ernst Magler aus Heilbronn ermordete in der Nacht vom 12. auf 13. Juni in Redargartach die schlafenden Bäckerseelen Jakob Bülkinger und Karoline Büllinger sowie deren vier Jahre altes Kind Friedrich. Er schlug den schlafenden Eltern mit dem graulichen Latz ging Magler ins Nebenzimmer und raubte etwa 1000 M. Er hörte während des Aufstehens das Todesköcheln seiner Opfer, ging unheimlich darum in die Küche, um sich dort totschlägig vom Blut zu reinigen. Sodann fuhr er zurück in sein Zimmer, wo er sich schlief zu legen. Von Frankfurt reiste Magler nach Berlin, und nun führte sich Magler in das Gerichte der Großstadt. Wenige Wochen in liebevoller Gesellschaft verbrachte — und das Geld, wenn besser er drei Menschen gemordet, war zu Ende. Genossenschaftler, die er das Verbrechen begangen, schickte er sich selbst der Polizei, und als ihn nun der Strafrichter fragte: „Magler, was haben Sie getan?“ da antwortete dieser ohne eine Miene zu verziehen: „Ich habe drei Menschen ermordet, nur um Geld zu bekommen.“ Das in später Nachtstunden von den Geschworenen gefällte Urteil lautet dreimal auf Tod.

* Dresden, 6. Okt. Erstklassige Zustände in einer Bäckerei haben den Anlaß zu einer Beilegungssache des Bäckereimeisters Krante gegen seinen ehemaligen Gesellen Lehmann. Während des Bäckereitritts hatte Lehmann in einer gewissen Sammlung gefast. Bäckereimeister Krante verbot fittliche Butter, auch habe er Schrot verboten, in dem mehr Waleuderd als Schrot enthalten gewesen sei, und als er (der Gehülfe) sich darüber aufgehalten habe, hätte Lehmann Kranke geküßert. Die Leute freuten alles. Vor Gericht wurden diese Angaben durch verschiedene Zeugen bestätigt, und die Verhandlung endete deshalb mit der Freisprechung des Angeklagten Lehmann. Sämtliche Stoffen wurden dem Privatkläger Krante auferlegt.

Kleines Feuilleton.

* Ein schwerer Vorwurf gegen das Reichspostmuseum. Ueber einen dringenden der Auffassung bedürftigen Vorgang im Reichspostmuseum berichtet die „Deutsche Briefmarkenzeitung“: Schon seit Jahren erschienen auf dem deutschen Briefmarkenmarkt, so entstehen wir einem Refarat der „K. Volkzeitg.“, in kurzen Zwischenräumen größere Mengen von Reichspostmarken, die an der Fälschung, in der Farbe oder im Ausdruck nur geringfügigen Aufweisen und infolgedessen zu erheblichen Preisen Abnahme fanden. Nach und nach bemächtigte sich indessen der Sammelwette eine gewisse Unruhe, da immer neue Fälschungen, Neudrucke, Probestücke und dergleichen im Handel auftauchen. Das veranlaßte schließlich den Berliner Philatelistenklub, vor etwa sechs Monaten eine Aufklärungs-kommission einzusetzen. Die Nachforschungen derselben sollen nun das überraschende Ergebnis gehabt haben, daß das Reichspostmuseum selbst an der Sache beteiligt war. Die Kommission erlittete ihrem Klub einen zunächst geheimen Bericht, der jetzt in der „Deutschen Briefmarkenzeitung“ zum Abdruck gelangt ist. Nach demselben soll die Fälschung von Fehlfälschungen und Neudrucken durch die Reichspostdruckerei systematisch betrieben worden sein, und zwar auf direkte Veranlassung der Verwaltung des Reichspostmuseums. Die Drucke wurden angeblich einem bekannten Briefmarkenhändler ausgedruckt, der seinerseits eine Forderung von über 200 000 Mark für gelieferte philatelistische Seltenheiten an die

Verwaltung des Reichspostmuseums hatte und die Briefmarkenfälscher an Zahlungsstatt erhielt. (?) Die „Deutsche Briefmarkenzeitung“ bemerkt: „Es darf angenommen werden, daß die öffentliche Diskussion dieser Dinge auch im Reichspostmuseum nicht ohne Eindruck bleiben wird, und daß die Letzteren unübrig deutscher Neudrucke und ähnlicher in spekulativer Absicht angefertigte Marken für alle Zeit abgelistet ist.“ Der fetterge Leiter der Briefmarkensammlung des Reichspostmuseums, Geh. Oberpostamt Rat, wird zum 1. Oktober in den Ruhestand treten. Die nötige Aufführung von amtlicher Stelle wird hoffentlich recht bald erfolgen, denn, so wie die Sache in obigem Bericht dargestellt ist, handelt es sich um einen Vorgang, der mit der Würde des Reichspostmuseums nicht gut vereinbar ist.

* Ein fürchtbares Eisenbahnunglück wird aus Krosow a. Don., 7. cr., gemeldet: In der vergangenen Nacht entgleiste ein nach Wladikawkas gehender Personenzug. 27 Personen sind getötet, 35 verwundet worden.

* Der Kaiser und der neue Turbinendampfer. Guten Vernehmen der „Königlichen Zeitung“ nach ist für die nächste Woche eine Probefahrt des Kaisers und des Admirals Tirpitz auf dem neuen Turbinendampfer „Kaiser“ der Hamburg-Amerika-Linie in Aussicht genommen worden. Im Zusammenhang damit steht, daß Generaldirektor Ballin von Rominten aus über Berlin und Stettin nach Kopenhagen gereist war. Er hatte offenbar dem Kaiser über den Erfolg des Turbinendampfers „Kaiser“ einen Vortrag zu halten.

Professor Dr. Ferdinand von Richthofen

Ein unserer größten Geographen, Geh. Regierungsrat Professor Dr. phil. et med. Ferdinand Freiherr v. Richthofen ist Sonntag nacht im 73. Lebensjahre gestorben. Mit seine n Gynscheiden betrauert die Akademie der Wissenschaften ein stets förderndes Mitglied, das Institut für Meereskunde seinen langjährigen Direktor und die Berliner Universität einen der bestkennenden Lehrer.

Geboren am 5. Mai 1833 zu Karlsruh in Schlesien, wandte er sich zunächst der Geologie zu. An die geologische Aufnahme des südschlesischen Tirol schlossen sich seine Reisen nach Japan, Siam, Manila, Java, nach den Philippinen, Hinterindien sowie nach Kalifornien. In China fand Richthofen vor allem die Steinöle. Unter seinen literarischen Leistungen steht das große Werk über Geologie obenan. Daran reihen sich wichtige geologische Unterforschungen. 1872 fehrte der Forscher von seinen großen Reisen zurück. Drei Jahre später erhielt er in Bonn eine geologische Professur, die er 1879 antrat. Dann folgte er 1883 einem Ruf als Ordinarius der Geographie nach Leipzig, und seit 17 Jahren war er an der Berliner Universität als Vertreter der physischen Geographie auf das verdienstvollste tätig. Als erfolgreicher Lehrer, aus dessen Schule fast alle jüngeren Forscher, so auch Professor von Drygalski, der Leiter der deutschen Südpolar-Expedition, hervorgegangen sind, als Organisator wissenschaftlicher Unternehmungen und Anhalten hat Freiherr von Richthofen Großes geleistet; auch als Präsident der Gesellschaft für Erdkunde erwarb er sich reiche Sympathien. Die jüngste Geschichte der Erdkunde wird mit dem Dahingegangenen auf das innigste verknüpft bleiben. Das, was er in der Erforschung des ungeheuren Reiches der Mitte geleistet, hat ihm einen Ehrenplatz unter den Forschern und Reisenden aller Nationen gesichert. Seine zahlreichen literarischen Arbeiten und Untersuchungen auf geographischem und geologischem Gebiet waren von reformatorischer Bedeutung. Es gibt wenige unter den jüngeren Geographen in Deutschland, die sich nicht mit Stolz als Schüler Richthofens bezeichnen können. Viele Jünger der Alma mater kamen nach Berlin, um wenigstens einige Zeit die wissenschaftliche Erziehung des Altmeisters der Geographie auf sich wirken zu lassen. Der Name Ferdinand von Richthofen wird in der wissenschaftlichen Welt unversehrt fortleben.

Die Beilegung des Professors von Richthofen wird voraussichtlich am Dienstag erfolgen. Der Kaiser hat an die Witwe des Verstorbenen das nachstehende Beileids-telegramm gerichtet: „Ich erlaube soeben durch den Staatssekretär von Richthofen das Hinscheiden Ihres Gatten, des großen Gelehrten. Nehmen Sie und Ihre ganze Familie den Ausdruck meines herzlichsten Beileids entgegen, seien Sie versichert, daß ich mit dem ganzen deutschen Volke dem Dahingegangenen ein ehrendes Andenken bewahren werde. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz.“ — Wilhelm, I. R.*

Kirchennachrichten.

Dom. Getraut: Sergeant F. L. M. Jechmann aus Zörgau mit H. A. K. Haake hier, Schuhmacher F. Stanislawski mit H. Schulz hier, Gärtner H. M. Döme mit H. F. Steinbrück hier. — **Verd.igt:** Getraut, F. d. Bogntellers F. Reichstein hierfeld, 1. 3. M. alt.

Stadtkirche. Getraut: Kurt Werner, S. d. Kapellens u. Dekorations Stadlermann. — **Getraut:** Der Stoppelmecht F. H. Wilbroth hier mit Frau U. F. geb. Schulz, der Geschäftsführer S. Eberst mit Frau M. M. geb. Rudolph hier, der Maurer F. H. Güttel mit Frau M. F. geb. Drese in Neufau, der Müller R. U. D. Henneberg mit Frau U. F. geb. Liebede hier.

Altendorf. Getraut: Richard Hermann, S. d. Mohrers Morgenstern. — **Getraut:** Der Geschäftsführer Kurt Wöhner mit Frau Eva geb. Malbricht. — **Verd.igt:** Der Arbeiter Johann August Haunwald mit Frau Frieda Hippmeyer geb. Hugo.

Neumarkt. Getraut: Alfred Erich Georg, S. d. Sattlermeister, Seidler, Emma Martha, eine unebel. — **Getraut:** Der Maler R. Lauche mit S. E. geb. Dähne. — **Verd.igt:** Die Ehefrau des Privatiers Glas, d. F. d. Handarb. Summ.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 2. bis 7. Oktober 1905.

Geschließungen: Der Sergeant Max Jechmann mit Frau Haake, Zörgau; der Lehrer Peter Horn mit Frau Wipperfurth, Cappel; der Stoppelmecht Hermann Wilbroth mit Anna Schulz, Breitestr. 2; der Maler Karl Lauche mit Emma Dähne, Breitestr. 16; der Geschäftsführer Hermann Eberst mit Anna Rudolph, Breitestr. 14; der Müller Otto Henneberg mit Hilba Liebede, Schmalstr. 21; der Gärtner Hermann Döme mit Helene Steinbrück, Leipzigerstr. 14; der Geschäftsführer Kurt Wöhner mit Eva Malbricht, Kamenstr. 23; der Maurer Hermann Güttel mit Ida Drese, Neumarkt 41; der Schriftfeger Paul Kleinmann mit Paula Förster, Hüterstraße 1.

Geboren: Dem Barbier Paul I. S., Neumarkt 53; dem Handarbeiter Wagner I. S., Gärtenstr. 4; dem Generalkommissionsräter Johann I. S., Oberaltenburg 24. **Gestorben:** Der Arbeiter August Haunwald, 79 J., Oberaltenburg 18; die Ehefrau des Oetelmann Glas, Genietriebe 8; Seibel 74 J., Neumarkt 14; die Ehefrau des Dr. phil. Hippmeyer, Frieda geb. Hugo, 82 J., Hallestr. 30 b; des Schmelzlers Reichstein 2., 1 J., Burgstr. 17; des Verw. Summ 2., 1 J., Neumarkt 54.

Im Ausverkauf meines nach hier herübergeschafften

Magdeburger Warenlagers

Halle, Ecke Leipzigerstraße, am Leipziger Turm, Halle,

kommen heute und die folgenden Tage zum Verkauf:

150 Stück feine Winter-Paletots

lange

auch für starke Damen passend.

aus besten schwarzen Wintertuchstoffen mit gediegenen Seidenfäden und Treifen, sehr elegant gearbeitet, ganz gefüttert, Wert 30 bis 50 Mk., durchschnittlich 15.⁵⁰ Mk. für Stück für Stück, nur solange der Vorrat,

Friedr. Hermann Hönicke.

Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 16.

J. K. Heckert

empfeilt

Neuheiten in Krystall und Porzellan, Kunstgewerbliche Artikel

in allen Preislagen.

Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 16.

Stadt-Theater in Halle
Dienstag, 10. Oktober, abends 7 1/2 Uhr. Beamtentakt n. giftig: **Othello**. (Oper von Verdi.)

Dienstag:
Gauslachene Wurst.
Bielig, Lindenstr. 12.

Frische Land-Eier,
Mandel Nr. 1, 20, empfiehlt (2042)
Max Faust, Burgstr. 14.

Germanische Fischhandlung.
Empfehle stich auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Cabets, jaun, Bücklinge, Mundern, Kalle, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.

W. Krämer.

Tafelbutter, 10 Pf. - Rollen M. 6.50, geräuchert, Schmelzhonig M. 4.20, zur Probe 5 Pf. Butter u. 5 Pf. Honig M. 3.50 Sternlieb, Truste 36 via Breslau.

Dank.

Für die vielen Bemühe der liebevollen Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben Entschlafenen und für den reichgeschickten Sarg sprechen wir hierdurch aus tiefbewegtem Herzen allen unseren innigsten Dank aus.

Familie Glass.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinwunden, Beinschwellen, Aderheine, bläse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Wiede, Napoléonstr. 24, Winkel 24, Zimmerstr. 24, Wey, Kampferstr., Verhale, 25, Kegel 20, Chrysostom 24. Zu haben in den Apotheken.

Man sollte genau auf die Originalpackung weiss-grün-roth und die Firma Hüh. Schaubert & Co., Weinböhle, und weisse Fischschuppen zurück.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,

gegründet 1861, mit Filialen in Frankfurt a. M. und Dresden, versendet an Jedermann zu billigen Preisen in besten Qualitäten Colonialwaaren, Delikatessen, Wella, Tabak und Cigarren und gewährt auf die Bestellpreise 2% Rabatt. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ oder „An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden oder Frankfurt a. M.“

(1980)

Gotha, Thüringer Handwerker-Verein.

Im Jahr 1891 wurde der Verein zur Besserung der Verhältnisse der Handwerker ins Leben gerufen. Dank ebendestem Gönner konnten wir in einer Reihe von Jahren 250 bis 280 Personen, namentlich während des Winters beschäftigen. (Im Sommer giebt es Gott sei Dank, insbesondere für jüngere Leute, Lohnende und gesündere Beschäftigung.) Nun hat sich aber der Vorrat während des letzten Winters so angehäuft, daß wir die herzliche Bitte an edle Menschenfreunde richten: nehmen Sie von unseren guten Waren etwas ab.

Wir lieben weichen: Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Wein- und Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Decktöper und Drell, halbwoollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Kaffeehüter-Decken, Wartburg-Decken usw.

Musterbüchlein und Preisliste gratis und franko zu Diensten.

Thüringer Handwerker-Verein Gotha.

Bekanntmachung.

Die Rechnung über die Verwalt. der Kirchenkasse St. Maximi auf das Rechnungsjahr 1904 liegt vom 10. d. Mts. ab 14 Tage lang bei unserm Mandanten, Herrn Eichler, im Lokal der hiesigen städtischen Sparkasse während der Dienststunden zur Einsicht aus. (2043)

Merseburg, den 9. Okt. 1905.

Der Gemeindefürsorge von St. Maximi.
Werther, Pastor.

Suche

in Merseburg oder Umgegend eine

Bäckerei zu pachten.

Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten an (2041)

Fritz Helm, Alten Elbe,
Bahnhofsstraße 11.

Theater-Bilalerei

Franz Reinecke, Hannover.

Halle a. S., 7. Oktober. Bericht über Geu und Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal. Preise für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fahrten frei Hof hier. Die Partienpreise sind unterstrichen, die Einzelpreise sind in Klammern gesetzt.

Woggen-Langstroh (Handbrufs) M. 1,90-2,25.

Maschinenstroh für Papierfabriken: Woggenstroh M. 1,45-1,50, Weizenstroh: M. 1,40; zu Erzeugnissen M. 1,60 (1,85); Weizenstroh: M. 1,70.

Wiesheu, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 3,10 (3,25-3,50), minderwertige Sorten 2,50-2,75 (3,00).

Reeheu, erster Schnitt, beste Sorten, 3,00 (3,25-3,50), minderwertige Sorten 2,75 (3,00).

Lochkreuz in 200 Ctr.-Ladungen frei Bahn hier M. 1,10, in einzelnen Wägen vom Lager hier M. 1,60.

Wäffel, gehend und trocken, bei Partien, frei Bahn hier M. 2,15, im Einzelnen vom Lager hier M. 2,60.



Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzierungen sowie

Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.
Magdeburg
Breitweg 44, 1. Fernsprecher 198

Vertreter in Merseburg:
Carl Brendel, Gotthardstr. 45.



Viel sparen
ohne zu entbehren
kann jede Hausfrau durch den Gebrauch der in allen Kreisen hundert beliebten Delicatess-Margarine

SOLO IN CARTON

Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfum, mild und angenehm überall vorrätig. Preis 25 Pf. Parfümerie Heinrich Mack, Um a. D. Spezialitäten: Tola-Soße und Kaiser-Borax.

TOLA Seife



Endemann,

beredeter
Landmesser und Kultur-Ingenieur,
Halle a. S. — Fernsprecher 2588.
empfehle stich auf allen amtlichen Vermessungsarbeiten und zu Reliärs rationsprojekten. Aufträge werden im Haus und Zweigbüreau, Merseburg, Friedrichstr. 9a III, entgegen- genommen. (1599)

Junges ordentliches

Dienstmädchen

somit gesucht. (2040)
Frau Kibele, Weisenfels a. S.,
Weißergasse.

Erste Stage

zu vermieten. Oberaltenburg 21.

Klettenwurzel-Haaröl

von Karl Zahn, Hofschreier in Gotha, feinstes, bestes Klettenhaaröl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verjüngung des Haarschaftes, sowie zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Säulen. Hier in Merseburg schon seit 50 Jahren eingeführt und von der Hochschule rühmlich empfohlen. Allein zu haben in Flaschen à 75 Pf. u. 50 Pf. bei **Otto Werner, Gutf. Lots Nachf.**

Betheiligungs- oder Capital-

Gefunde und Angebote wird man durch die Annonce in der Regel immer geeignete Investoren finden, wenn das Zuerat zweckmäßig abgefaßt wird und in dem richtigen Maße erscheint. Man möge sich im Falle die 40jährigen Erfahrungen der Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H. zu Hilfe. Praktische Anzeigen - Vorläufe bereitwillig. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Keinen Husten

mehr giebt es nach dem Gebrauch von **Waltsgott's** vorzüglich wirksamen Eucalyptusbombons in B. à 25 Pfg. allein eßt in der Stadt-Apothek, bei Max Hagen und Richard Kupper. (2225)

Diakulatur

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

